

Die LPG „Karl Liebknecht“ in Groß Lehna im Kreis Leipzig-Land hat sich die Aufgabe gestellt, in diesem Jahr einen Wert der Arbeitseinheit von 7,08 DM zu erarbeiten. Um das zu erreichen, muß die tierische Produktion, vor allem bei Schweinen, erheblich gesteigert werden. Der Engpaß, den es dabei schnell zu überwinden galt, war der Mangel an Stallplätzen. Für 120 Schweine mußte noch in diesem Jahr Platz geschaffen werden. Die Mittel dazu standen in Form der staatlichen Prämie von 50 DM je Stallplatz zur Verfügung. Woran es nur noch mangelte, waren die Arbeitskräfte, die gewillt waren, in freiwilliger Aufbauarbeit die geplante Schweinehütte für 120 Tiere zu bauen.

Gibt es in Groß Lehna nicht auch Menschen, die für eine gute Tat für den Sozialismus zu begeistern sind? Diese Frage stellte sich der junge Genosse Ernst Himpel, Betriebswirtschaftler der MTS Dölzig und heutiger LPG-Vorsitzender. Er, der aktives FDJ-Mitglied ist und in Groß Lehna wohnt, kannte den Magneten, der die Jugend des Dorfes unwiderstehlich anzog und sie an keine freiwillige Aufbauarbeit denken ließ. Es war das schon sehr ramponierte Billard in der Dorfschenke. Hier wurden die „Mollen“ ausgespielt. Für den Sozialismus konnte dabei nichts herauskommen, weder in materiellem noch in moralischem Sinne.

Genosse Himpel besprach sich mit den Genossen Bretschneider, Steigemann und Koebisch aus der LPG, wie man die jungen kräftigen Hände der Jugendlichen von dem Billardstock zur Axt und zur Maurerkelle bringen kann, damit die LPG zu ihren Schweineplätzen käme. Die Genossen errechneten, daß durch freiwillige Arbeit im NAW finanzielle Mittel eingespart werden könnten, die es ermöglichen, der Jugend ein neues Billard zu kaufen, das seinen Platz im Klubzimmer der LPG haben könnte. Die Parteiorganisation unterstützte diesen Vorschlag, und der Vorstand der LPG und die Mitglieder stimmten ihm zu.

Als Genosse Himpel den Jugendlichen sagte, daß sie schnell zu einem neuen Billard kommen könnten, sahen sie ihn ungläubig an und fragten, dabei die bekannte Bewegung mit Daumen und Zeigefinger machend, woher er dann die „Möpfe“ dazu habe. Das Interesse war geweckt.

In einer besonderen Aussprache erklärte ihnen Genosse Himpel, woher die „Möpfe“ kommen. Da wären die vielen Feldsteine, die sich gut für das Fundament des Stalles eignen. Weiterhin gebe es Tausende Ziegelsteine und viele guterhaltene Balken und Bretter aus der nicht mehr genutzten Ziegelei und den zum Teil verfallenen Scheunen und Ställen im Dorf zu gewinnen. Diese kostenlosen Materialien und eine freiwillige Arbeit beim Bau des Stalles im NAW würden die Baukosten für die LPG senken und außerdem die Mittel für das Billard erbringen.

Das war nach dem Geschmack der Jugend von Groß Lehna. Alle machten mit, die Genossen Himpel, Bretschneider, Steigemann und Koebisch an der Spitze. Zwei dieser Genossen waren von Beruf Maurer, sie sicherten die fachliche und organisatorische Seite beim Bau des Schweinestalles. Das war schon darum notwendig, weil alle Jugendlichen sich darum rissen, zu mauern.

Doch nicht nur die Landjugend beteiligte sich an der guten Tat, auch die Arbeiterjugend des Dorfes war mit von der Partie. Der Maurerlehrling Jürgen Franz aus dem Leunawerk „Walter Ulbricht“ und der Schlosserlehrling Wolfgang Sommerfeld aus dem Kraftwerk Kulkwitz waren eifrige Bauhelfer. Der Elan der Jugend führte aber auch zu einem Wettstreit mit den LPG-Mitgliedern, die an einem neuen Pumpenhaus in unmittelbarer Nähe der Jugendbaustelle arbeiteten.

Am 18. März 1959 wurde der erste Spatenstich getan, und am 16. April war die Schweinehütte für 120 Tiere richt-